

Predigt von Weihbischof Helmut Krätzl
Patrozinium der Pfarre St. Elisabeth Wien IV

19. November 2016, 18 Uhr

Les 1 Joh 3, 14-18 Ev Lk 6,27-38

Elisabeth nur 24 Jahre alt geworden, aber eine vollkommene Heilige. Gute Mutter, treue Gattin, Beispiel der Nächstenliebe gegenüber den Ärmsten, aber doch auch große Mystikerin, strenge Asketin, durch ihren Beichtvater dazu angehalten. Wie passt das alle zusammen?

Am verständlichsten Nächstenliebe. So wird sie auch nachgeahmt, Patronin vieler caritativer Einrichtungen, wohl auch Vorbild hier in der Pfarre. Nachfolge: Brot teilen, Kranke pflegen, Trauernde trösten. Aber wo bleibt die Christumystik?

Wer ist ein Christ? Frömmigkeitsübungen, Messe, Gebet, Opfer, Kirchlichkeit.

In der Lesung: „Wir wissen dass wir aus dem Tod ins Leben gegangen sind, weil wir die Brüder lieben.“

Wonach werden wir einmal gerichtet? Gerichtsrede Mt 25, 31-46: rechts die Gesegneten. „Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ „Herr wann haben wir dich so gesehen?“ „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Elisabeth hat in den Ärmsten Jesus erkannt. Das was ihre Christumystik. Nicht nur vor dem Kreuz, der Eucharistie, sondern vor dem leidenden Menschen ist sie ihm begegnet. Das ist der Herr!

Was wir lernen: Glaube ohne die Werke ist tot. Vom Tod ins Leben gegangen, wenn wir den Nächsten lieben.

Und ihre *Askese*? Die Werke der Liebe oft schwer genug, Noch schwerer wenn man missverstanden wird. Dem zu helfen, der einen geringschätzt, hasst. Das Vorbild Jesu laut Evangelium: liebet sogar eure Feinde.

Nächstenliebe und Glaube. Ohne Nächstenliebe ist er tot.

Aber es gibt solche, die lieben und sagen, nicht glauben zu können, zumindest wie wir es meinen. Vielleicht sind im Endgericht manche von denen vor Gott eher gerechtfertigt, als nach außen Fromme, die nie Zeit, nie inneren Antrieb zur Liebe, zur sozialen Tat hatten. Anonyme Christen hat Rahner sie genannt.

Elisabeth Nachfolge heute:

- *In Ehe und Familie.* Treue aus Liebe, Kraft zur Vergebung. Viele Ehen zerbrechen heute zu früh, weil es kein Verzeihen gibt. Vom Tod ins Leben. Auch äußerlich gestorbene Beziehung kann durch Liebe wieder zum Leben erweckt werden.
- *In der Pfarrgemeinde.* Caritas ist ein Grundauftrag, wie Verkündigung, Liturgie, Gemeinschaft, Wer ist arm in der Pfarre? Finanziell. In Einsamkeit. Alte Menschen. Behinderte. Caritas aber auch hinein in die Weltkirche. Dritte Welt. Der Umgang mit Andersdenkenden. Polarisierung, bis hin nach Rom heute!
- *In der Politik* Wertediskussion. Ausländerproblem. Beispielhaft, dass sich beim ersten Ansturm der Flüchtlinge sich so viele aus den Pfarren und anderswoher getroffen haben. Christliche Politik. Einsatz für das Kreuz, aber auch für den leidenden Christus nebenan
Aber auch der Umgang mit dem Gegner,

Nachfolge Elisabeths:

Caritas in vielfacher Form.

Christusfrömmigkeit: Ihn in den Ärmsten erkennen, gleich welche Herkunft, Sprache, Religion.

Askese: Nicht Opfer suchen, sondern jene bringen, die sich anbieten. In Ehe und Familie,

150 Jahre Pfarre St. Elisabeth. Wie sehr hat diese so jung gestorbene, große Heilige die Menschen geprägt? Die Not war immer anders, auch heute. Lernen wir von ihr die Christusliebe, den Opfermut, sogar jene zu lieben die uns feindlich sind. Von dieser Pfarre sollte ein Strom der Liebe ausgehen in eine Gesellschaft sie so egoistisch und zerstritten ist. Damit was tot erscheint in so vielen Beziehungen, in der Gesellschaft zum Leben erweckt wird.

Morgen wird das Jahr der Barmherzigkeit beendet und die Barmherzigkeitspforte geschlossen. Möge aber nicht das Tor unserer Herzen sich künftig der Barmherzigkeit verschließen.